

Dezernent Wagner nahm Bezug auf die Vorlage und führte aus, dass es sich hierbei um eine Kooperation zwischen dem Schul- und dem Kulturamt handle, welches durch relativ geringen personellen und finanziellen Aufwand einen deutlichen pädagogisch-kulturellen Mehrwert erzielen könne.

Abg. Dr. Lamberty äußerte seine Zweifel an der Existenz von ausreichendem Lehrpersonal mit mundartlichem Wortschatz. Insbesondere in den städtischen Gebieten des Rhein-Sieg-Kreises sei fraglich, wer den potentiellen Wettbewerbs-Teilnehmern die Verwendung des Dialekts beibringen solle.

Dezernent Wagner zeigte sich zuversichtlich, dass es in dieser Hinsicht befähigte Lehrkräfte sowie ausreichend Familien ohne fortgeschrittenen Dialektverlust gäbe, in denen die Kinder noch „zweisprachig“ aufwachsen.

Auf Frage des Abg. Metz stellte Kulturdezernent Wagner den praktischen Ablauf der bereits vorhandenen mehrsprachigen Wettbewerbe kurz vor. Die Kinder lesen eine Passage aus einem Text ihrer Wahl sowie eine Passage aus einem unbekanntem Text (in der jeweils anderen Sprache) vor. Seitens der Jury werde Leseflüssigkeit und Aussprache beurteilt sowie inhaltliche Fragen gestellt, um das Leseverständnis der Kinder zu überprüfen.

KVD Land fügte hinzu, dass die Verwaltung in einem nächsten Schritt beabsichtige, potentielle Lehrkräfte gezielt anzusprechen, entsprechende rheinische Texte verschiedener heimischer Autoren einzuholen sowie fachkundige Juroren zu finden.

Abg. Solf schlug vor, diesbezüglich bei dem LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte um entsprechende Unterstützung zu bitten.

SkB Pütz berichtete abschließend von einer erst kürzlich veröffentlichten Studie, wonach der rheinische Dialekt der beliebteste Dialekt Deutschlands sei.

Ohne weitere Aussprache fasste der Ausschuss für Kultur und Sport folgenden Beschluss: